

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 114 (1988)  
**Heft:** 51-52

**Artikel:** Bücherspalter  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-620316>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Aus dem Kapitel «Die feindlichen Brüder»

### FJS – wie er wirklich war

Manche mögen einwenden, unmittelbar nach dem Tod einer Persönlichkeit sei ein ihrem Leben gewidmeter Karikaturenbund so ziemlich das Geschmackloseste, was ein Verlag herausgeben könne. Wer aber das im Münchner Bruckmann-Verlag erschienene Buch *Strauss – Erinnerungen in Karikaturen* von Horst Haitzinger mit dem «Wallfahrts»- und Souvenir-tourismus zum Grab des verstorbenen bayerischen Ministerpräsidenten Franz Josef Strauss vergleicht, der wird diesem Band zumindest ebensoviel Ehrlichkeit wie manchen Grab- und Gedenkrednern attestieren. Hannes Burger betont im Vorwort denn auch zu Recht, dass mit diesem Buch FJS «wieder einer unaufrechten Heiligenverehrung entzogen und seinen Mitmenschen mit allem gebührenden Respekt als der Mensch und Politiker zurückgegeben» wird, «der er wirklich war».

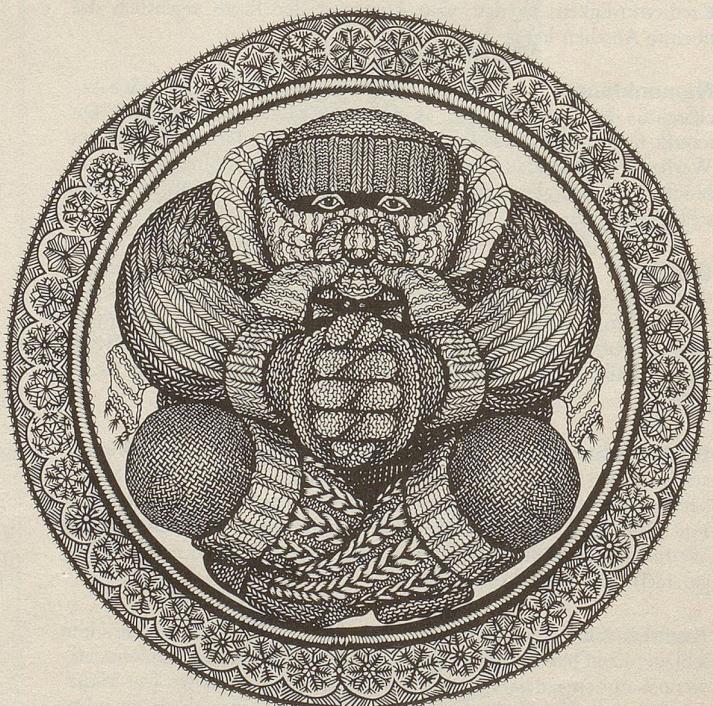
Strauss war während den 40 Jahren seines politischen «Aktivdienstes» (un)freiwillig Arbeitgeber ganzer Heerscharen von Karikaturisten, «Starmodell und Opfer zugleich», wie es im Vorwort heisst. Dass unter den zahlreichen FJS-Zeichnern kaum einer so treffend den Ur-Bayern und dessen politisches Wirken karikierte wie der Wahlmünchner Horst Haitzinger, mit seiner weltpolitischen «Wochenchronik» seit Jahren auch Woche für Woche im *Nebelspalter*, ist unbestritten. Und so erweist sich diese Sammlung von 116 Strauss-Karikaturen – 32 farbigen und 84 schwarzweissen – als kritische und ausgewöhnliche, den Politiker wie den Karikaturisten gemeinsam auszeichnende Erinnerung an ein facettenreiches politisches Leben.

tr

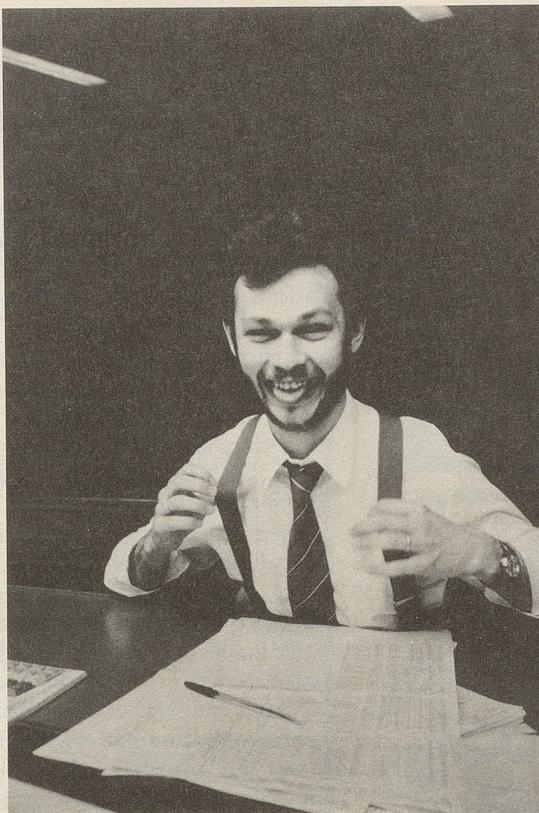
### «Daumier des Scherenschnitts»

«Er liebt das Anekdotische und lässt immer wieder einen bemerkenswerten Sinn für Humor aufleuchten»: Diese Charakterisierung des Scherenschneiders Ernst Oppliger schlägt den Bogen vom traditionellen, von der Volkskunst geprägten Scherenschnitt hin zu jenen Werken, die der Künstler im *Nebelspalter* veröffentlicht hat. So wird denn im Buch von Alfred Schneider *Die Kunst des Scherenschnittes mit Ernst Oppliger*, das im Verlag Paul Haupt Bern und Stuttgart erschienen ist, das Werk Oppligers in verschiedenen Themenkreisen zwischen den Eckpunkten «Traditionelles» und «Skurriles» vorgestellt. Der heute 38jährige Künstler fertigte 1971 seinen ersten Scherenschnitt und machte bereits 1975 das Scherenschneiden zu seinem Beruf.

Die in der Schriftenreihe «Suchen und Sammeln» als Band 15 erschienene Monographie bringt nach einer Einführung in die Kunst des Scherenschneidens Kapitel über Ernst Oppligers «Beweggründe im Werk» und seine Arbeitstechnik – wo man etwa erfährt, dass er «eine Schere mit präzis geschliffenen kurzen, spitzigen Blättern, wie sie Chirurgen verwenden», gebraucht – sowie über andere kunsthandwerkliche Tätigkeiten. In der folgenden, ausführlichen Darstellung und Beschreibung von Oppligers Scherenschnitten und deren Entstehung ist für jene, die Oppliger aus dem *Nebelspalter* kennen, besonders der Abschnitt «Skurriles» interessant, wo neben dem Werk «Der Glismet» (vgl. Abbildung) so Ausgefallenes wie ein «Waldrand ohni Chue», eine «Heiligi Chue» und eine «St. Autobahn-Alpauffahrt» zu finden ist. Und eine Charakterisierung Oppligers als «Daumier des Scherenschnitts»! nn



Aus dem Kapitel «Skurriles»



Aus dem Kapitel «Aktienmarkt»

## Mehr als nur Zwiebelzöpfe

«Dass es unter dem Titel «Markt» auch heutzutage eine Menge mehr zu entdecken gibt als Zwiebelzöpfe auf dem Bundesplatz», wollen Michael von Graffenried und Ueli Schmezer in ihrem Buch *Markt im Bernerland* nachweisen. Und dieses Versprechen wird nachher auf 140 Seiten mit über 110 Fotos und 11 mehrseitigen Texten auch eingelöst. 11 «Märkte» im weitesten Sinn porträtieren Fotograf von Graffenried und Journalist Schmezer; den Fleisch-, Aktien-, Waffen-, Pferde-, Sex-, Armeefahrzeug-, Pelz-, Kunst-, Oldtimer-, Weihnachts- und den Supermarkt. Das Autorenteam, das sporadisch auch im *Nebelspalter* (satirische) Fotogeschichten publiziert, präsentiert aber weder mit Text versehene Fotoreportagen noch mit Fotos illustrierte Textreportagen.

Jeder der elf «Marktplätze» wird zuerst fotografisch, mit durchgehend schwarz-weißen Bildern im Format von einer Viertel- bis zu einer Doppelseite, ausgeleuchtet und anschliessend mit höchstens drei Seiten umfassenden Texten, in denen Reportage-, Interview- und Essayhaftes vermischt wird, versehen. Der im Grossformat 24×28 cm im Verlag Emmentaler Druck AG in Langnau erschienene Band besticht nicht nur durch die mittlerweile bekannte Graffenried-Perspektive der Bilder und die schnörkellosen, mit leicht ironischem Unterton daherkommenden Texte Schmezers, sondern auch durch die Buchgestaltung, deren Mut zu freien, weissen Flächen zwischen Bildern und Texten sich wohltuend auswirkt. *ro*

## Kniffel gesucht



Das Bändchen ist kein Lese- und kein Bilderbuch, sondern ein «Suchbuch»: 333 Unterschiede gilt es bei 29 Suchbild-Paaren zu entdecken, die der den *Nebelspalter*-Lesern bekannte Cartoonist und Illustrator Martin Senn hineingeschmuggelt hat. *Eugen Kniffel wandert weiter* ist der Titel dieses vierten Bandes der Suchbildreihe aus dem Globi-Verlag, zum zweitenmal ist Senn der Zeichner. Ein Band für den Mehrfach-Gebrauch, jedenfalls wenn man den Rat der Herausgeber beherzigt und mit Bleistift arbeitet, damit Spuren verwischt werden können. Drei Schwierigkeitsgrade («normal knifflig», «ganz schön knifflig» und «super-knifflig») erleichtern die Auswahl für die erwachsenen Kniffler und den Kniffel-Nachwuchs. Und der Tip des «Kniffel-Teams», dass die ganz Kleinen zum Schluss die Suchbilder auch noch ausmalen können, macht das Ganze zu einem unterhaltsamen Spielbuch, das neben Zeitvertrieb erst noch eine wertvolle Einübung in Konzentration und Durchholtvermögen ermöglicht. *ti*



## Wurstschiffchen

Auch Ursula Stalder, eine weitere *Nebelspalter*-Mitarbeiterin, hat ein Kinderbuch verfasst und illustriert: *Das Rätselhaus* ist im Mondo-Verlag erschienen, 72seitig und mit zahlreichen farbigen Zeichnungen versehen. In fünf Kapiteln präsentieren die Schnecke Anna, die Knabbermaus Konrad, die Katze Katrin, der Vogel Sybille und der Dackelhund Waldi Geschichten, Rätsel, Such- und andere Spiele, Bastelanleitungen und sogar Rezeptel. Fast unnötig zu erwähnen, dass die Schnecke einen Salat, die Maus ein Käsemenü, die Katze ein Fischgericht, der Vogel ein Früchtedessert und der Dackel «Wurstschiffchen» kocht: Das amüsante Buch ist voller Anspielungen, die auch Erwachsene verblüffen. Für Eltern wie Kinder aber eine gelungene Alternative zu Fernsehabenden. Eine Alternative allerdings, die man nicht passiv konsumieren, sondern aktiv mitgestalten muss. *og*

## 1541 «Stüggli»

Wissenschaftliche Akribie und Humoristisches finden sich selten genug in ein und demselben Werk: Wenn es aber wie bei Alois Senti neuem Buch *Anekdoten, Witze und Schwänke aus dem Sarganserland* zu diesem Zusammentreffen kommt, dann profitiert der Leser doppelt. Indem er nämlich in diesem Fall volkskundliches Wissen über das Sarganserland erwirbt und gleichzeitig bestens unterhalten wird. 1541 «Stüggli» – so der Sarganserländer Begriff für Witze, Schwänke und Anekdoten – hat der Redaktor und Ehrendoktor Senti gesammelt, geordnet und fein säuberlich nach Quellen, darunter natürlich vielen mündlichen, belegt und mit Wörterklärungen und einem ausführlichen Register ergänzt. Nach den Sagen, den Reimen und Sprüchen sowie den Gebeten aus dem Sarganserland setzt der Autor mit dem 451seitigen, im Sarganserländer Verlag in Mels erschienenen Band einen weiteren Stein ins volkskundliche Mosaik des Sarganserlandes, wo Schildbürgergeschichten auch nicht unbekannt sind, wie Anekdoten im Buch beweisen. *rjt*

